

Großer Einsatz der Rettungshunde

Der Tierschutz stand im Mittelpunkt der Veranstaltung auf dem Schlossplatz



Mit Witz, Charme und Raffinesse ging es bei dieser privaten Hundevorführung am Rande des Tierschutztages zu.

Beim Tag des Tierschutzes zeigte die Rettungshundestaffel, zu was die Vierbeiner alles in der Lage sind. Und es gab viele weitere Informationen, nicht nur über Hunde.

■ Von Carmen Erlenbach

Kelsterbach. Große Hunde sind nicht rennfreudig, und kleine können leicht in ein Loch fallen. Deshalb setzt die Rettungshundestaffel ausschließlich mittelgroße Rassen wie Border Collies und Labrador-Retriever ein. Was die Vierbeiner drauf haben, die auf den menschlichen Geruch trainiert sind, zeigten sie während einer Präsentation beim Tierschutztag am Sonntag auf dem Schlossplatz.

Die Rettungshundestaffel Rhein-Main des Bundesverbandes war mit neun Hundeführern und ihren Tieren angetrückt und versetzte das Publikum in Staunen. Moderator Holger Bunz vermittelte während der Übung allerlei Wissenswertes. So werden die Hunde bereits als Welpen spielerisch für spätere Einsätze beispielsweise zwischen Trümmern in Erdbebengebieten trainiert. Wichtig sei, dass junge Hunde zunächst Vertrauen zu Menschen erlernen und sich bei ihnen Leckerli abholen, ohne jedoch zudringlich zu werden. Die Ausbildung eines Rettungshundes dauere durchschnittlich zwei Jahre.

Alljährlich werde überprüft, welcher Hundeführer sich mit welchem Hund für die Rettungsstaffel eigne. Sie arbeiten komplett ehrenamtlich und müssen für alles selbst aufkommen, von der Kleidung bis zum Sprit, und seien deshalb auf Spenden angewiesen. Das interessierte Publikum lauschte den Ausführungen und bedachte beim Tag des Tierschutzes, den der Tierschutzverein Kelsterbach anlässlich des 60. Geburtstages der Stadt Kelsterbach nach zweijähriger Pause nun zum zweiten Mal ausrichtete, jede Präsentation mit Applaus.

Ein Jahr Vorbereitung

Ob irgendwann eine dritte derartige Veranstaltung ausgerichtet werde, ist laut der Vorsitzenden Judith Wagner offen. Denn alleine die Vorbereitungen hätten mehr als ein Jahr gedauert, und am Sonntag seien rund 200 Helfer im Einsatz gewesen. Freilich habe der zweite Tierschutztag mit rund 40 Teilnehmern mehr als doppelt so viele wie beim ersten Mal gezählt, „aber es ist ein enormer Aufwand“. Vor allem Zuhörer- und Second-Hand-Stände haben sich auf dem Schlossplatz hinzu gesellt und boten viel Nützliches an. Wohin das Auge schaute, überall gab es Zuhörer für Tiere wie Hundeleinen, aber auch Fachbücher und -informationen beispielsweise von der Frettchenhilfe. Sinn und Zweck der Veranstal-



Fröhliches Treffen: Viele Besucher waren mit ihren Hunden zum Tierschutztag des Tierschutzvereins Kelsterbach gekommen. Fotos: Carmen Erlenbach

tung war, laut Wagner, ein Netzwerk zwischen Tierschutzvereinen und Organisationen zu weben, damit künftig transparenter werde, bei welchen Problemen sich Tierhalter wohin wenden müssen. Dabei wirtschaftete jede Institution am Sonntag in ihre eigene Tasche – ob mit dem Verkauf von Zuhörer, Getränken oder Broschüren. Bürgermeister Manfred Ockel (SPD) bewertete die Veranstaltung, mit der ein wichtiger Beitrag zum 60-jährigen Bestehen der Stadt geleistet wurde.

Zum umfassenden Rahmenprogramm, das sich auch in der Mehrzweckhalle Nord abspielte, zählten Kinderschminken, Auftritte der

Country Company mit ihren Lindencancern, eine Vorführung der Jagdgefährten, bei denen Vierbeiner mit Dummys arbeiteten, aber auch Dogdancing und ein Wettbewerb von SOKA-Hunden, was „So genannte Kampfhunde“ bedeutet. Betroffene Hunde von Besuchern und Aktiven zeigten kleine Kunststücke. Eine 30köpfige Jury aus dem Publikum bewertete sie. Der Sieger wurde mit einer Urkunde und einem Leckerli gewürdigt.

Pitbull küssen

Darüber hinaus konnte jeder, der den Mut hatte, für einen geringen Betrag mal einen Pitbull küssen,

der sich das gerne gefallen ließ. Anhand von Beispielen mit Stofftieren wurde verdeutlicht, wie ein Käfig für ein Kleintier oder eine Voliere auszusehen haben. Denn am Tag des Tierschutzes stand nicht etwa die Vermittlung der Tiere im Mittelpunkt, sondern die artgerechte Haltung und der Tierschutz. Die Idee zu dem Tierschutztag kam Wagner vor zwei Jahren als Pendant zu Haustiermessen, bei denen zahlreiche Tiere vermittelt werden.

Außerdem zeigte die Rettungshundestaffel am Nachmittag noch einmal Elemente aus ihrer Trainingsarbeit, die vom Klettern über Leitern und Sprüngen in die Arme

von Frauchen bis zum Verbellern einer aufgespurten Person reichten.

Die Hunde legten sich auf Kommando auch auf eine Trage, was sich laut Holger Bunz 99 Prozent aller Vierbeiner nicht gefallen lassen würden. Aber bei Einsätzen komme es auch mal vor, dass sich ein Hund verletze, weshalb er dann abtransportiert werden müsse.

Jedenfalls höre ein Tier immer nur auf den Befehl seines eigenen Hundeführers – und der Hund benötige stets Sichtkontakt zu ihm, weil Herrchen oder Frauchen mitunter alleine durch klare Handzeichen das Tier lenke.



Der Rettungshundestaffel gelang, was sich 99 Prozent aller Hunde nicht bieten lassen: der Abtransport der Vierbeiner auf einer Trage.



Anschaulich zeigte die Rettungshundestaffel Rhein-Main, wie ihre Tiere Opfer verbellen, wenn sie diese gefunden haben.



Zwischendurch musste ein bisschen Entspannung für Hundebesitzer und ihre Vierbeiner inmitten des Getümmels auf dem Schlossplatz sein.